Sonnabend, 9. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8912. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Jan. Gestern fand eine Conferenz Dufaure's mit Mac Mahon statt; sie beschränkte sich jedoch darauf, daß Dufaure dem Marschall die Situation und die Mittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten darlegte.

Paris, 9. Jan. Die „Agence Havas" erfährt, daß die Basis des neuen Cabinets gewonnen sei; sie bestätigt ferner den Eintritt von Broglie, Decazes und Fourtou in das Ministerium, die übrigen Mitglieder desselben seien noch nicht designirt.

Versailles, 9. Jan. Die National-Versammlung berieth in ihrer gestrigen Sitzung die Petitionen über die Einführung der Sonntagsruhe. Die Linke beantragte Uebergang zur Tagesordnung, dieser Antrag wurde jedoch mit 388 gegen 282 Stimmen abgelehnt. Die Petitionen wurden darauf trotz des Widerspruches Gambetta's dem Arbeitsminister überwiesen. Der Minister acceptirte den Beschluß ohne Vorbehalt. Die Versammlung vertagte darauf ihre Sitzungen bis Montag.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Jan. Der König Alfons hat bei seiner Einschiffung in Marseille dem Geschäftsträger der spanischen Regierung in Paris eine Fahne mit den Worten überreicht: „Uebergeben Sie meiner Mutter diese Fahne, welche den alten Ruhm Spanien's repräsentirt, den ich wieder aufzurichten hoffe." — Der Papst hat in Erwiderung des ihm von der Königin Isabella anläßlich des Epiphaniasfestes übersandten Glückwunsches der Königin und ihrer Familie den apostolischen Segen ertheilt. In der betreffenden Depesche erklärt der Papst, er habe auf die Kunde, daß der König Alfons sich nach Spanien begeben werde, seinem theuern Pathen seinen Segen ertheilt und Gott gebeten, ihm bei der schweren Aufgabe, an die er gegangen, seinen Beistand zu leihen.

London, 8. Jan. Dem „Daily Telegraph" wird aus Paris telegraphisch gemeldet, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe bei einer Unterredung mit dem in Paris verweilenden Lordmayor von London dem letzteren mitgetheilt, daß ihm heute Morgen seitens des englischen Staatssecretärs für das Auswärtige der Abschluß eines Abkommens über den projectirten Bau eines Tunnels durch den Canal zur Verbindung von Frankreich und England zugegangen sei. Nach diesem Abkommen werde die Bildung einer Gesellschaft mit einem Kapitale von 25 Millionen zur Vornahme der Präliminararbeiten genehmigt und derselben, falls das Unternehmen gelingen sollte, die Ertheilung einer Concession auf die Dauer von 30 Jahren in Aussicht gestellt.

London, 8. Jan. Der „Times" wird unterm gestrigen Tage aus **Madrid** von einem Circularschreiben gemeldet, das der Justizminister Cardenas an die höheren geistlichen Würdenträger gerichtet haben soll. In demselben heißt es, daß, wenn die katholische Kirche in Folge der seitherigen Beunruhigungen des Landes von mancherlei Leiden nicht unverschont geblieben sei, die Thronbesteigung eines katholischen Fürsten bestimmt sei, alle jene Leiden vergessen zu machen. Es würden bessere Tage wiederkehren und die Beziehungen zum päpstlichen Stuhle wiederhergestellt werden. Die katholische Kirche und ihre Diener würden denjenigen Schutz genießen, den eine so eminent katholische Nation, wie die spanische, denselben schuldig sei.

Newyork, 8. Jan. Der Clerus von Arkansas hat eine Erklärung veröffentlicht, in der derselbe bestreitet, daß der von General Sheridan behauptete Terrorismus in den Südstaaten existire. — Der Gouverneur von Missouri hat sich gegen jede Intervention der Bundesregierung in Louisiana ausgesprochen.

Reichstag.

39. Sitzung vom 8. Januar.

Erste Berathung des Consular-Vertrages zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland, der den Zweck hat, die Stellung und die Befugnisse der Consulats-Behörden in beiden Ländern in ähnlicher Weise zu regeln, wie dies mit Italien und Spanien geschehen ist, während die Befugniß der deutschen Consulats-Behörden in Rußland sich ihrer Nationalen anzunehmen, bisher theils auf Verträgen einzelner deutscher Staaten, theils auf völkerrechtlichen Gewohnheiten beruhte, deren Vorhandensein in manchen Fällen erst des Nachweises bedurfte. — Abg. **Frühauf**: Ich begrüße in diesem Vertrage mit großem Danke einen der Schritte, welche den Schutz der Interessen unserer Angehörigen im Auslande zum Ziele haben. Bereits über den letzten Vertrag mit Rußland, den wir hier votirt haben, sind mir mehrere Zuschriften zugegangen, welche den wärmsten Dank in Rußland ansässiger Deutscher zu erkennen geben. Ich begrüße auch den Vertrag ganz besonders deshalb, weil er nach der Erklärung des Präsidenten Delbrück die Pforte ist, welche zum Abschlusse eines Handelsvertrages mit Rußland, also zu dem Ziele führt, welches zu erreichen der dringendste Wunsch des gesammten deutschen Handelsstandes ist. — Der Vertrag wird in 1. und 2. Berathung angenommen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Naturalleistungen** für die bewaffnete Macht im Frieden, über welchen die Commission einen schriftlichen Bericht erstattet hat. § 1 bestimmt, daß Naturalleistungen im Frieden nur nach den Bestimmungen des vorgelegten Gesetzes gefordert werden können. — Referent **Weigel**: Bisher war in diesem Gesetze die Bestimmung enthalten, welche seine Wirksamkeit für Bayern und Württemberg einschränkte; eine solche Bestimmung ist in dem vorliegenden Gesetze jetzt fortgefallen, weil uns zwei Gesetze über die Quartierleistung in diesen beiden Einzelstaaten vorgelegt sind, deren Annahme die Commission mit Recht annehmen zu können glaubt. Dann gilt für die Leistungen an die bewaffnete Macht in ganz Deutschland gleiches Recht und gleiche Verpflichtung bis in die kleinste Dorfgemeinde hinab. — § 1 wird darauf angenommen.

Ebenso wird § 2 angenommen: „Durch Vermittelung der Gemeinden können in Anspruch genommen werden: 1) die Stellung von Vorspann, 2) die Verabreichung von Naturalverpflegung, 3) die Verabreichung von Fourage." (Als Aenderung ist hervorzuheben, daß die Gestellung von Reitpferden ausgeschlossen ist.) — § 3 handelt von der Verpflichtung zur Stellung von Vorspann und von der Befreiung davon. Berichterstatter **Weigel**: Die Commission hat die Reichs- und Staatsverwaltungen nur in so weit befreit, als dies die Zuchtthiere der Staats- und Privatgestüte und die Remonten der Militärverwaltung betrifft. Außerdem sind, wie in früheren Gesetzen, die Mitglieder der deutschen regierenden Familien die Gesandten fremder Mächte, Offiziere, Beamte, sowie Seelsorger, Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der für ihren Dienst oder Beruf nothwendigen Pferde und Posthalter für die zur Beförderung der Posten vertragsmäßig zu haltenden Pferde von dieser Gestellungspflicht befreit. § 3 wird angenommen.

Zu § 4, welche die Quartiergeber zur Uebernahme der Naturalverpflegung verpflichtet, hat die Commission die Worte „auf dem Marsche" hinzugefügt, um der irrthümlichen Ausdehnung der in Rede stehenden Bestimmungen auf andere, als die auf dem Marsche vorkommenden sogenannten Liegetage vorzubeugen. — Abg. **Günther** (Sachsen) bedauert, daß das vortreffliche Gesetz gerade da keine Anwendung finde, wo es recht Anwendung finden sollte, nämlich auf Cantonnements, wo größere Truppenmassen auf längere Zeit einquartiert werden. Der Redner weist auf die große Belastung hin, welche den Quartiergebern bei Cantonnements dadurch erwachse, daß die Einquartierung in der Regel ohne Verpflegung requirirt werde, in Wirklichkeit aber mit solcher erfolge, ohne daß dafür eine Vergütung gezahlt werde. Diese sehr erhebliche Belastung lasse sich nur beseitigen, wenn, sowie es irgend angänglich, in solchen Fällen die Bequartierung mit Verpflegung erfolge. — General v. **Voigts-Rheetz** erklärt, daß die Militärverwaltung auf diesen Wunsch aus finanziellen Gründen nicht eingehen könne, da die Erfüllung desselben sehr erhebliche Mehrausgaben herbeiführen würde. Daß Inconvenienzen für die Quartiergeber entstehen könnten, sei zuzugeben, dieselben würden jedoch durch das Gesetz herbeigeführt und müßten getragen werden. — § 4 der Commissions-Vorschläge wird angenommen ebenso §§ 5—8.

§ 9, in welchem die Grundsätze der für die Leistung zu erstattenden Vergütung geregelt und die einzelnen Sätze der Vergütung aufgestellt werden, hat von der Commission in mehrfacher Beziehung Abänderungen erfahren. Wie der **Referent** ausführt, sind ernstlich die im Kriegsleistungsgesetze enthaltenen Entschädigungsgrundsätze, auf welche die Regierungsvorlage einfach verwiesen hatte, in ihrem Wortlaute reproducirt worden. Die Vergütungssätze sind aber auch gegen die ursprüngliche Vorlage, wie folgt erhöht. Nach jener sollte die Vergütung für Naturalverpflegung für Mann und Tag betragen: a) für die volle Tageskost einschließlich Brod 75 Pf., ohne Brod 60 Pf., b) für die Mittagskost allein 40 Pf. resp. 35 Pf., c) für die Abendkost allein 20 Pf. resp. 15 Pf., d) für die Morgenkost allein 15 Pf. resp. 10 Pf. Die Commission hat diese Sätze ad a) auf 1 Mk., resp. 80 Pf., ad b) auf 50 Pf. resp. 40 Pf., ad c) auf 35 Pf. resp. 30 Pf. und ad d) auf 15 Pf. resp. 10 Pf. erhöht. — Bundes-Comm. **Starke** bittet um Ablehnung der Commissionsbeschlüsse; es handle sich hier um einen sehr schwierigen Punkt, da man einerseits eine volle Entschädigung für das wirklich Geleistete zu gewähren habe, andererseits aber auch die Gesammtheit der Steuerzahler nicht über dieses Maß hinaus belasten dürfe. Vor Feststellung der in der Regierungsvorlage enthaltenen Sätze hätten umfassende Erhebungen stattgefunden, nach welchen, wenn man nicht überhaupt auf einen Einheitssatz verzichten wolle, die Vorschläge der Regierung als einem solchen am meisten ensprechend zu erachten wären. — Abg. v. **Winter**: Will man einen Einheitssatz überhaupt, so muß man ihn so greifen, daß er auch allen Fällen gerecht wird. Wenn man vor 64 Jahren, im Jahre 1810, den Satz von 5 Sgr. für eine angemessene Vergütung der Verpflegung eines Soldaten erachtet hat, so sind sicher 10 Sgr. heute zu Tage dafür nicht zu viel. Zahlreiche Petenten vom Rhein, aus Baden, Westfalen und Ostpreußen führen den Nachweis, daß ihnen die Naturalverpflegung eines Mannes sogar auf 14—15 Sgr zu stehen kommt. Es ist das auch gar nicht übertrieben, wenn man erwägt, was geleistet werden muß, nämlich 1 Pfund 26 Loth Brod, 15 Loth Fleisch, 1½ Loth Salz und ⅘ Loth Kaffee. Wenn man dem entgegenhält, daß durch die Erhöhungen der Commission das Ausgabe-Budget um 2,700,000 Rℳ erhöht würde, so ist diese Mehrausgabe erstlich durchaus keine übermäßige, andererseits kann sie aber viel eher vom Reiche als von den Gemeinden getragen werden. Redner, welcher als Landwirth seit 10 Jahren Gefangene beschäftigt, hat sich überführt, daß selbst diese mit 7½ Sgr pro Tag nicht erhalten werden können. Schon die Annahme des 10 Sgr-Satzes würde zur Folge haben, daß die in Bayern bisher gezahlte Vergütung um 2½ Sgr. herabgemindert wird, bei 7½ Sgr. würde die dort zu entrichtende Entschädigungsgebühr fast auf die Hälfte reducirt werden. — § 9 wird hierauf in der Fassung der Commission angenommen; ebenso § 10, welcher die besonderen Verpflichtungen der Besitzer von Schiffen und Fahrzeugen enthält.

§ 11 der Commissionsbeschlüsse lautet: „Wenn cultivirte Grundstücke zu Truppenübungen benutzt werden sollen, so sind davon zuvor die betreffenden Ortsvorstände zu benachrichtigen, damit die vorzugsweise zu schonenden Ländereien durch Warnungszeichen kenntlich gemacht werden können. Ausgeschlossen von jeder Benutzung bei Truppenübungen bleiben Gebäude, Wirthschafts- und Hofräume, Gärten, Parkanlagen, Holzschonungen, Dünen-Anpflanzungen, Hopfengärten und Weinberge, sowie die Versuchsfelder land- und forstwirthschaftlicher Lehranstalten und Versuchsstationen." — Hierzu beantragt v. **Schorlemer-Alst**: hinter dem Wort „Parkanlagen" hinzuzufügen „Kunstwiesen." Diese Anlagen sind so zarter Natur, daß sie bei einem Ueberreiten durch Cavallerie oder gar bei einem Ueberfahren durch Artillerie einen Schaden erleiden würden, der oft kaum in einem Jahre wieder gut zu machen wäre. — Abg. **Bähr**: § 11 der Regierungsvorlage enthielt in seinem ersten Absatz die Bestimmung: „die Besitzer von Grundstücken sind verpflichtet zuzulassen, daß bei Truppenübungen ihre Grundstücke von den Truppen zu Uebungszwecken benutzt werden." Durch Weglassung dieses Passus ist der § 11 der Commissionsbeschlüsse nur unklarer geworden. Da factisch allerdings die Militärbehörde bei ihren Uebungen dieser Benutzung der Grundstücke nicht entbehren kann, so ist es das einzig Correcte, den betreffenden Passus der Regierungsvorlage wieder herzustellen. — Abg. v. **Winter**: Ein solches Recht, wie es die Regierungsvorlage forderte, existirt nirgend in Deutschland; nirgends sind die Privatgrundstücke mit einem solchen Servitut belastet. Aber thatsächlich ist das Verhältniß bisher immer ein solches gewesen, daß die Militärbehörde sich nicht hat entschlagen können, bei ihren Uebungen Privatgrundstücke zu betreten, wofür sodann Entschädigung gezahlt wurde. Die Commission wünschte es nun bei diesem thatsächlichen Verhältniß zu belassen; sie wünschte, daß es gewissermaßen als eine vis major angesehen würde, wenn Truppen in die Lage kommen, fremde Privatgrundstücke zu betreten. Die Bestimmung der Regierungsvorlage aber mußte sie ablehnen, denn ihre Annahme hieße nichts anderes als ein allgemeines Servitut auf sämmtliche Privatgrundstücke in Deutschland legen. — Berichterstatter **Weigel**: Die Commission hat den in Rede stehenden Passus des Regierungs-Entwurfs abgelehnt, weil sie nicht mit positiven Worten ausgesprochen wissen wollte, daß jedes Grundstück schrankenlos zu Militärübungen benutzt werden könnte. Das Compelle zu solchen Benutzungen wird ein viel geringeres sein, wenn eine derartige positive Gesetzesbestimmung nicht besteht. — Abg. **Bähr**: Die Vorredner haben die bestehende Unklarheit des § 11, die ich hervorhob, wesentlich nur bestätigt. Es wird also die Militärbehörde geradezu außerhalb des Rechts gestellt. Das ist eine Art Gesetze zu machen nach Art des Vogel Strauß, der den Kopf in den Sand steckt, um die Dinge nicht zu sehen, die doch thatsächlich existiren. — Abg. Graf **Moltke**: Die in § 11 genannten Grundstücke sind Parzellen. die möglicherweise von Truppen umgangen werden können, eine Wiese aber erstreckt sich oft stundenweit und wenn sie unter keiner Bedingung betreten werden darf, so kann leicht ein ganzes Manöverterrain dadurch unterbrochen werden. Man wird ja von selbst bei der großen Höhe der Entschädigung vermeiden, solche Wiesen zu betreten, aber ihre Betretung ganz auszuschließen, möchte ich doch nicht empfehlen. - Der Antrag Schorlemer-Alst wird hierauf abgelehnt und § 11 in der Fassung der Commission angenommen.

§ 12, nach welchem die Besitzer von Brunnen und Tränken verpflichtet sind, marschirende bivouakirende, kantonnirende und übende Truppen, falls die vorhandenen öffentlichen Brunnen und Tränken für die Bedürfnisse der Truppen nicht ausreichen, zur Mitbenutzung der Brunnen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesem Zwecke Wirthschafts- und Hofräume betreten werden müssen, wird unverändert angenommen. Ebenso § 13, welcher die Besitzer von Schmieden verpflichtet, marschirende, bivouakirende und cantonnirende Truppen zur Mitbenutzung der Schmieden gegen angemessene Vergütung zuzulassen. — § 14 lautet: „Alle durch die Benutzung von Grundstücken zu Truppenübungen, sowie die in den Fällen des § 12 entstehenden Schäden werden aus Militärfonds vergütet. Die Feststellung derselben, sowie der nach § 13 eintretenden Vergütungen erfolgt, sofern über den Betrag eine Einigung nicht stattfindet, auf Grund sachverständiger Schätzung. Bei der Auswahl der Sachverständigen haben die Vertretungen der Kreise oder gleichartige Verbände mitzuwirken. Die Betheiligten sind zum Schätzungstermine vorzuladen." Abg. Dr. **Bähr** (Kassel) beantragt, hinter dem ersten Satze einige Sätze einzuschalten, welche aus dem Gesetze über die Kriegsleistungen entnommen sind und den Bundesrath ermächtigen, diejenigen Behörden zu bestimmen, vor welchen das Abschätzungsverfahren stattzufinden hat. Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt und § 14 der Commission genehmigt. Ebenso § 15: „Jede Eisenbahnverwaltung ist verpflichtet, die Beförderung der bewaffneten Macht und des Materials des Landheeres und der Marine gegen Vergütung nach Maßgabe eines vom Bundesrathe zu erlassenden und von Zeit zu Zeit zu revidirenden allgemeinen Tarifs zu bewirken." (Ein zu dieser Bestimmung erst gestern Abend eingegangene Petition des „Vereins der Privateisenbahnen in Deutschland" wird bei der 3. Berathung in Erwägung gezogen werden.) Die Vorlage ist sonach nach den Commissionsbeschlüssen in allen ihren Theilen angenommen. — Nach § 17 tritt das Gesetz mit dem 1. Juni 1875 in Kraft. — Nächste Sitzung Sonnabend

Danzig, den 9. Januar.

Die „Dtsch. Landw. Pr." hatte vor Kurzem in einer Besprechung des Gesetzentwurfs über die **ländlichen Arbeiterverhältnisse** die Bestimmung, daß der Arbeitgeber zur Beschaffung von Sicherheitsvorrichtungen für Leben und Gesundheit der Arbeiter verpflichtet sein soll und die Ausdehnung des **Haftpflichtgesetzes** auf die landwirthschaftliche Maschinenarbeit für **bedenklich** erklärt. Die „Nordd. A. Z." tritt heute in einem wahrscheinlich offiziösen Artikel jener Auffassung energisch entgegen; sie sagt die Forderung des landwirthschaftlichen Blattes bedeuten nichts Anderes, als „das für **sämmtliche Arbeitgeber** erlassene, diese belastende Haftpflichtgesetz tritt für die **Landwirthschaft** nicht in Kraft; die ländlichen Arbeitgeber können bei dem Arbeitsbetriebe ganz nach Belieben und ohne Einschränkung ihren **eigenen Vortheil** verfolgen, den Arbeitern haben sie weder einen Schutz für Leben und Gesundheit zu gewähren, noch sind sie verpflichtet, für eine Beschädigung derselben bei der Arbeit einzustehen." Das offiziöse Blatt tritt nun dieser Forderung folgendermaßen entgegen:

„Durch diese in Anspruch genommene Ausnahme von dem Gesetz soll also der ländliche Arbeitgeber von einer Verpflichtung entbunden werden, welche allen andern Arbeitgebern auferlegt bleibt, soll lediglich dem ländlichen Arbeitgeber ein Vortheil zugewandt, dem ländlichen Arbeiter hingegen jeder Schutz entzogen werden. Zum alleinigen

---

Oper. Concert.

Um mit der Oper im Zusammenhange zu bleiben, sei noch nachträglich das fortgesetzte Gastspiel des Tenoristen Herrn **Erdmann** als „**Faust**" signalisirt. Wenn im „Rienzi" vorzugsweise die erste Hälfte der Oper interessirt, so tritt in Gounod's „Faust" das umgekehrte Verhältniß ein. Es sind nur dürftige musikalische Brocken, die der Componist für die gelehrte Seite des Faust zu verwenden hat, erst mit dessen Einführung als Liebhaber gewinnt die Musik ein wärmeres Colorit. So hatte sich denn Referent diesmal die bessere Hälfte ausersehen und sein Antheil an der Oper begann erst vom dritten Acte ab. Die Arie, mit der sich Faust hier einführt, enthält mehr wahres Gefühl, als manches Andere in der Oper, das zwar das Publikum anreizt, aber genau betrachtet weniger das Resultat einer kräftigen Ursprünglichkeit der Erfindung, als eines ausgesuchten Raffinements ist, begründet auf geschickte Vermischung des französischen mit dem deutschen Opernstyl und auf eine vollständige Kenntniß aller möglichen Effectmittel. Herr Erdmann sang die Arie mit Empfindung und Noblesse des Tons und erzielte damit den günstigsten Eindruck, der sich in den Scenen mit Margarethen, vornehmlich in dem in den glühendsten Farben schillernden Liebesduo nicht nur auf gleicher Höhe erhielt, sondern noch bedeutend steigerte. Die vortreffliche Schule des Sängers, zu der auch eine sehr hoch zu schätzende reine und deutliche Textaussprache gehört, machte sich auch in dieser Partie durchweg bemerkbar, wenn auch später in dem Bachanal, das wir hier nur in seltenen Fällen zu hören bekommen, die Stimmdisposition das beste Wollen des Tenoristen etwas hinderte. Ohne einige Rienzi-Nachwehen konnte es auch kaum abgehen. Dem Bachanal fiel die Kirchenscene zum Opfer, wie denn überhaupt der „Faust" bei uns das Schicksal hat, in den verschiedensten Lesarten vorgeführt zu werden. Die Margarethe des Fräul. **Johnson** bekundete, mit Ausnahme der technisch nicht eben geglückten Schmuckarie im Walzertempo, einen bemerkenswerthen Fortschritt in sicherer Ausprägung der musikalischen, wie dramatischen Seite der Rolle. Namentlich gelangen der Sängerin die zarten und innigen Momente recht gut. Den Siebel sang diesmal Fräul. **Meissner** mit kaum geringerer Befangenheit als ihre Vorgängerin, allerdings charakteristischer durch ihr Alt-Material. Im Uebrigen ging die Oper in bereits bekannter Weise von Statten.

Wenn wir vom Theater einen Abstecher nach dem Apollo-Saale machen, so erneuern wir da die Bekanntschaft des ausgezeichneten Violinvirtuosen Herrn **Miska Hauser**, der vor 9 Jahren zum ersten Male unserer Stadt einen Besuch machte. Vergleiche pflegen zu hinken, darum sei es ferne, die Individualität dieses Künstlers mit denjenigen Violinisten in Verbindung zu bringen, welche den Danzigern in den letzten Jahren am nächsten gestanden haben, nämlich mit **Joachim** und **Wilhelmj**. **Miska Hauser** behauptet neben diesen großen Geigern seine eigenthümliche Stellung durch die Specialität seines Spiels, das sich weniger dem Großartigen und Pathetischen hinneigt, als dem Graziösen, lieblich Anschmiegenden und Gemüthvollen. Nach dieser Seite hin wirkt sein ungemein gesangreicher und süßer Geigenton, die vollendete Reinheit seines Spiels und seine gediegene Virtuosität außerordentlich sympathisch, wie der große Beifall bekundete, der dem Künstler nach jedem seiner Vorträge zu Theil wurde. Herr **Hauser** war der alleinige Träger des Concertprogramms, das mit einer künstlerisch sehr werthvollen Sonate von Tartini (Didone abbandonato) eingeleitet wurde, in meisterhafter Auffassung und Durchführung. Die darauf folgenden kleinen Stimmungsbilder (Ahnung, Wiegenlied, Dorflied), von der Composition des Concertgebers, waren so recht geeignet, die Vorzüge seines schönen Tons zur Geltung zu bringen, während die originelle, auch dem Virtuosen ein volles Recht einräumende ungarische Rhapsodie die Hörer geradezu electrisirte. Das herrliche Larghetto von Mozart war von der zartesten, innigsten Empfindung beseelt und berührte das Gemüth mit unwiderstehlicher Macht, weil dem Spiele alles Gekünstelte und Manierirte fern blieb, weil es den keuschesten, edelsten Gesang athmete. Die zum Schlusse vorgeführte Vogel-Caprice ist ein artiger Scherz, der keinen besondern musikalischen Werth beansprucht, aber die enorme Sicherheit und Klangfülle der hohen Flageolettöne des Virtuosen bewundern läßt. Das Ganze ist eben ein pikantes Virtuosenstückchen. Herr **Hauser** fand ein dankbares und enthusiasmirtes Publikum. Referent accompagnirte den Künstler auf einem klangvollen Leipziger Flügel aus dem Magazin des Herrn **Hugo Siegel**.

M.

Vortheil der ländlichen Arbeitgeber will man den ländlichen Arbeitnehmern resp. dem Unterstützungswohnsitz derselben einen durch Körperbeschädigung bei der Arbeit herbeigeführten Nachtheil zuschieben! Die „D. L. Pr.“ kann doch unmöglich im Ernst erwarten, daß eine gewissenhafte Gesetzgebung, — so sehr dieselbe auch, wie die preußische es jetzt thut, die landwirthschaftlichen Interessen im Auge hat, — sich zu einer derartigen einseitigen Bestimmung herbeilassen würde. Wir halten das Haftpflichtgesetz für eines der wichtigsten Nur dieses Gesetz allein ist im Stande, der Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter wirksam entgegenzutreten und einerseits der Hilfsbedürftigkeit der Arbeiter vorzubeugen, andererseits die Unterstützungspflicht in billiger Weise nicht allein dem Unterstützungswohnsitze, sondern, so weit diesen die Schuld trifft, auch dem Arbeitgeber aufzuerlegen. Das Haftpflichtgesetz kommt mithin nicht nur dem Arbeitnehmer, sondern auch wesentlich dem Unterstützungswohnsitze zu Gute, indem dieser so gegen eine Ueberbürdung, welche durch die Freizügigkeit wohl nur noch Begünstigung fände, geschützt bleibt. Das Haftpflichtgesetz hat eine so allgemeine und wichtige Bedeutung und steht so vollständig auf dem Boden der jetzigen socialen Entwickelung, daß man nur die ausgedehnteste Anwendung und die stete weitere Entwickelung dieses Gesetzes wünschen kann, während man eine Durchlöcherung desselben, wie in dem vorliegenden Falle zu Gunsten der Landwirthschaft und zwar lediglich zum Vortheil der Arbeitgeber verlangt wird, als durchaus unstatthaft verwerfen muß. Wir glauben, daß die Landwirthschaft auf dem legislatorischen Gebiete ihre Hauptaufgabe darin suchen müßte, mit der allgemeinen Entwickelung mitzugehen, sich mit derselben in Uebereinstimmung zu halten, nicht aber in derselben eine exceptionelle Stellung einnehmen, sich mit derselben in Widerspruch setzen zu wollen.“

Von angeblich gut unterrichteter Seite gehen der „Magd. Ztg.“ aus Wien über die Antwort interessante Andeutungen zu, welche Graf Andrassy auf das Bismarck'sche Rundschreiben bezüglich der Papstwahl an das Berliner Cabinet hat gelangen lassen. Er sei in kurzen Umrissen auf den Unterschied eingegangen, welcher die österreichische Auffassung der Papstwahl von jener trenne, welche der deutsche Reichskanzler in seiner Circulardepesche darlegt. Die Vertreter Spaniens, Frankreichs und Oesterreichs haben das Recht, im Conclave einen Candidaten, bevor derselbe die für die Tiara nothwendige Zweidrittel-Majorität erlangt hat, durch ihren Einspruch von der Wahl auszuschließen. Diese Einsprache kann aber bei jeder Papstwahl von jeder dieser drei Mächte nur einmal zur Geltung gebracht werden, und daraus ergiebt sich von selbst, welche Mittel von den Cardinälen angewandt werden können, um dies Recht der Staaten auf vorgeschobene Candidaten in Anwendung bringen zu lassen und dann nach erfolgter Erschöpfung des Rechts auf den Einspruch erst den wirklichen Papst-Candidaten zur Wahl zu bringen. Der Bismarck'schen Ausführung gegenüber, welche das Recht der Exclusion als ungenügend verwarf und das radicalere Mittel der Anerkennung oder Nichtanerkennung zur Anwendung empfahl, enthält die Andrassy-Antwort den Passus, „daß Kaiser Franz Joseph nicht gesonnen sei, auf das historische Recht der Ausschließung nicht genehmer Candidaten bei der nächsten Papst-Wahl zu verzichten.“ Mündlich soll Oesterreichischerseits später noch hinzugefügt worden sein, daß sich die Ansichten der beiden Staatsmänner wohl vereinigen würden, wenn jene extreme Richtung im Vatican die Oberhand behielte, welche den Mächten das Recht der Exclusive überhaupt streitig macht und dasselbe bei künftigen Papstwahlen nicht mehr zuzulassen beabsichtigt. In diesem Falle würde auch für Oesterreich kein anderer Ausweg bleiben, als die Frage der einfachen Anerkennung oder der Verweigerung der Anerkennung in Erwägung zu ziehen. Was die Antworten der andern Staaten anbetrifft, so sollen dieselben noch weniger Entgegenkommen gezeigt und das Berliner Cabinet im Uebrigen auch auf diesen Gegenstand diplomatisch nicht mehr zurückgekommen sein.

Die Reichsregierung hat nach der „Elbf. Z.“ über die Strandung der Brigg „Gustav“ eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Kaiser unterbreitet. In Folge dessen ist der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Hatzfeld, angewiesen worden, mit der Madrider Regierung in officiösen Verkehr zu treten. — Wie die Berliner „Post“ hört, haben in Berlin Pourparlers stattgefunden, in denen von Seiten der Reichsregierung bezüglich der Anerkennung der neuen Madrider Regierung besonders die Frage in den Vordergrund gestellt wurde, wie sich Spanien in der Affaire der Brigg „Gustav“ zu verhalten gedenke. Man hat in dieser Beziehung unserer Regierung die größte Bereitwilligkeit versprochen, allen ihren Forderungen zu genügen. Trotz dessen wird es dem freiconservativen Blatte als eine Möglichkeit bezeichnet, daß die deutsche Regierung Vorkehrungen treffen wird, um die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

Für uns ist es vor Allem wichtig, auf welche Seite sich die neue spanische Regierung in dem Kampfe zwischen Rom und Deutschland stellen wird. In Bezug hierauf wird von mehreren Seiten die zuerst vom Pariser „Temps“ gebrachte (von uns schon mitgetheilte) Nachricht bestätigt, daß am Dienstag Don José Elduahen, das alter ego des Cabinetspräsidenten Canovas del Castillo, sich zum Fürsten Hohenlohe begeben und diesem die Erklärung abgegeben hat, daß die spanische Regierung nicht clerikal, sondern so liberal sein werde, wie es immer das katholische Spanien gestatte. Andererseits zeigen freilich die obigen telegraphischen Nachrichten, daß man gegenüber dem spanischen Clerus die andere Seite der Fahne zeigt. Man will sich eben so wenige Feinde und so viele Freunde wie möglich verschaffen. — Die „Germ.“ hat heute schon Beklemmungen, wie es ihren carlistischen Freunden bei der neuen Wendung der Dinge ergehen wird; sie wittert in jedem ihr unangenehmen Ereigniß Mephisto-Bismarck. Sie schreibt u. A.: „Als die Brigg „Gustav“ scheitern wollte, und deutsche Hilfe nöthig gewesen wäre, da sah man weder „Albatroß“ und „Nautilus“. Dafür bereitet sich denn auch eine „Affaire Gustav“ vor, die noch gründlicher gegen Don Carlos ausgenutzt zu werden verspricht, als zur Zeit selbst die „Affaire Schmidt“. Daß obendrein dieser Zwischenfall mit dem Pronunciamento des Don Alfonso zusammentrifft, ist einer gewissen (d. h. der deutschen) Politik so günstig, daß man wirklich nicht weiß, ob man von den Leitern derselben annehmen soll, sie hätten mehr Glück als Verstand, oder mehr Verstand als — Gewissen.“

Mac Mahon hat in seiner Noth keinen andern Retter gewußt als Broglie, und merkwürdiger Weise soll derselbe diesmal mit seinem Rivalen Decazes gemeinschaftlich im Cabinet sein. Broglie wird wahrscheinlich die Leitung desselben erhalten, während Decazes das Ressort des Aeußern behält und der energische Fourtou das Innere übernimmt. Von den übrigen Sitzen werden die Führer des linken Centrums, die Herren Perier, Dufaure, Say, welche schon ihrem Ziele nahe zu sein glaubten, auch keinen erhalten, Mac Mahon will von ihnen nichts mehr wissen, er wirft ihnen vor, daß sie im Elysée Versprechungen gegeben haben, die sie bei der Abstimmung nicht hielten. Der Schwerpunkt des Ministeriums wird dem abtretenden gegenüber wohl noch etwas mehr nach rechts gerückt werden, man spricht wenigstens in Paris von dem Eintritt mehrerer Mitglieder der gemäßigten Rechten. Die Bonapartisten sollen für das neue „Ministerium des Kampfes“ nicht nur durch den Eintritt Fourtou's gewonnen werden, sondern noch eine andere Stelle zugewiesen erhalten. Die Republikaner werden dem neuen Cabinet sicher heftigere Opposition machen als dem abtretenden, eine Majorität könnte dasselbe nur erzielen, wenn sämmtliche Legitimisten für dasselbe gewonnen würden, was nach den bisherigen Nachrichten wenig wahrscheinlich ist. Es kommt dieses ganz darauf an, welche Parole die soeben von Frohsdorf zurückgekehrte Wallfahrt überbracht hat.

Der alte Garibaldi, welcher im letzten Kriege sein Schwert für die Franzosen zog und jetzt von diesen verunglimpft wird, hat jetzt Deutschland gewissermaßen um Entschuldigung gebeten, daß er gegen dasselbe kämpfte. Von seiner Felseninsel Caprera aus hat er ein Schreiben an Carl Blind in London gerichtet, in welchem er erklärt, er habe im letzten Kriege nicht gegen Deutschland, sondern für die Demokratie gekämpft. Ueber die deutschen Fortschritte erfreut, halte er Deutschland für würdig, an der Spitze der nach Emancipation der Menschheit strebenden Völker zu gehen.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Jan. Das preußische Staatsministerium hielt heute in der Wohnung des Fürsten Bismarck und unter dessen Vorsitz eine Berathung. Diese wie alle übrigen der letzten Tage bezog sich, dem Vernehmen nach, auf die Vorlagen für den Landtag, die zumeist jedenfalls aber in einem weit größeren Umfange als bisher bei dem Zusammentritt des Landtages fertiggestellt sind. Durch den Stand der Reichstagsarbeiten wird man indessen dem Landtage gegenüber in eine mißliche Lage versetzt. Die Reichsregierung hält die Erledigung des Bankgesetzes in dieser Session für eine unabweisbare Nothwendigkeit und bei dem Gange der Commissionsarbeiten ist es augenblicklich noch garnicht abzusehen, wann es möglich sein wird, die Session zu schließen, nur das Eine scheint festzustehen, daß darüber mindestens die allerletzten Tage des Januar heran kommen möchten. Es ist daher jetzt eine stillschweigende Vertagung des Landtages gleich nach seinem Zusammentritt auf einige Wochen in Aussicht genommen, denn auch die Commissionen können sich ja eben nur constituiren und ihre Arbeit doch erst beginnen, wenn der Reichstag zu Ende ist, weil viele Mitglieder demselben angehören. Unter solchen Umständen ist man denn auch allseitig darauf gefaßt, daß der Landtag sich bis tief in den Juni hinein ausdehnen wird; denn die preußische Regierung hält es für unabweisbar, daß außer dem Etat vier große Vorlagen fertig gestellt werden: die Provinzial-Ordnung, das Gesetz über den Dotations-Fonds der Provinzen, das Gesetz über die Verwaltungsgerichte und der Entwurf über Feststellung der Grundlagen für die Einrichtung der Staatsverwaltungsbehörden, während die Erledigung einer großen Reihe anderer Vorlagen wünschenswerth bleibt, welche erst in zweiter Reihe in Betracht kommen. — Die Commission für den Antrag des Abg. Stänglein auf Umwandlung der Actien auf Guldenwährung in Markwährung hat beschlossen dem Reichstage vorzuschlagen, die dem Antrage entgegenstehenden Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches auf ein Jahr zu suspendiren.

* Bei der gestrigen Constituirung der Stadtverordneten-Versammlung hat die Bergpartei mit der Wahl des Dr. Straßmann zum Vorsitzenden gezeigt, daß sie jetzt die Majorität in der Versammlung hat, wenn auch nur eine sehr kleine; denn Dr. Straßmann erhielt von 100 Stimmen 53, während auf den früheren Vorsteher Kochhann 45 Stimmen fielen. Daß Letzterer, wie das „Wolff'sche Tel.-B.“ uns gestern mittheilte, vorher auf eine Wiederwahl verzichtet habe, ergiebt sich aus dem Bericht der Berliner Zeitungen über die Verhandlungen als unrichtig. Im weiteren Verlaufe gestaltete sich die Sitzung aus Anlaß eines von dem eben eingetretenen Stadtverordneten Eugen Richter eingebrachten Geschäftsordnungsentwurfes zu einer außerordentlich erregten, wie sie in diesen Räumen noch niemals erlebt worden.

— Unter Androhung des Zeugenzwanges ist, wie der „Kl. S. C.“ mitgetheilt wird, der Correspondent des „Daily Telegraph“ Mr. Kingston, wiederholt vor den Untersuchungsrichter geladen worden, um über die Urheberschaften gewisser, in das englische Blatt aufgenommener Artikel, die sich auf die Arnim'sche Angelegenheit zu beziehen scheinen, vernommen zu werden. Auch Herr Kingston hat bei der ersten Vernehmung den im Arnim-Prozeß von dem Zeugen Dr. Landsberg geltend gemachten Einwand erhoben, daß ein Correspondent nicht gezwungen werden könne, wenn er in Bezug auf sein Gewerbe Gefahr laufe, Schaden zu leiden. Das Gericht hat aber diesen Einwand verworfen, da es von der Annahme ausging, daß die betreffende Bestimmung der Criminalordnung auf Zeitungs-Correspondenten keine Anwendung finde. Heute ist Herr Kingston wieder vor den Untersuchungsrichter geladen. Derselbe wird von dem Abg. Dr. Zimmermann, der bekanntlich englischer Advocat ist, vertreten.

Colmar, 4. Jan. Nach Mittheilung der „Straßb.“ wie der „Karlsr. Ztg.“ ist der seit längerer Zeit vorhergesehene Rücktritt des Bezirkspräsidenten von Oberelsaß, Hrn. v. d. Heydt, nunmehr zur Thatsache geworden. Lediglich die zerstörten Gesundheitsverhältnisse des in seinem Wirkungskreise geschätzten Beamten sind die Ursache der von ihm erbetenen Enthebung aus seinem Amte, die mit dem 1. März eintreten wird.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Das „Journal officiel“ enthält den Bericht des Finanzministers. In demselben heißt es: Die durch den Krieg von 1870 erwachsenen Lasten und Ausgaben weisen einen Betrag von im Ganzen 9886 Millionen aus; hierdurch sei eine Steigerung der etatsmäßigen Ausgaben um 775 Millionen veranlaßt worden, während die durch das Budget gewährten Hilfsmittel nur 719 Millionen betrugen und bedürfte es somit zur Ausgleichung der Differenz einer Vermehrung der Hilfsmittel. Das wirkliche Deficit pro 1872 betrug 156 Millionen, während das Deficit von 1873 sich auf 209, das von 1874 sich auf 52 Mill. belief. Pro 1875 betrage das Deficit eigentlich 64 Millionen, jedoch werde es durch eine 40 Mill. betragende Verminderung der an die Bank zu leistenden Zahlungen auf 24 Millionen in Wirklichkeit herabgesetzt. Das Budget für das Jahr 1876 stellt sich dem Bericht zufolge auf 2616 Millionen Ausgaben und 2528 Millionen Einnahmen, ergiebt somit ein Defizit von 88 Millionen. Es heißt dann weiter, der Minister kenne die Abneigung der Versammlung neue Abgaben einzuführen und werde sich deshalb bemühen, aus den vorhandenen Steuern ein Supplement zu den Einnahmen zu gewinnen. Er beabsichtige ferner mehrere Verbesserungen in der Verwaltung der indirecten Steuern vorzunehmen. Diese beträfen namentlich den Weinhandel und die Abstellung der Mißbräuche in Betreff der Alkoholisation der Weine, ferner den Betrieb der Branntweinbrennereien, der Zuckerraffinerien und der Brauereien. Die dadurch sich ergebenden Mehreinnahmen schätze er auf 42½ Mill., ferner seien Mehreinnahmen zu erwarten: aus den Einregistrirungs-Abgaben 24½ Millionen, aus der Douane 17 Millionen, aus den directen Steuern 8½ Mill. im Ganzen etwa 93 Mill. Das Budget für 1876 werde also einen Einnahme-Ueberschuß von 4,738,000 ergeben. Der Bericht constatirt schließlich, daß die augenblicklich disponiblen Activen des Liquidationscontos 129 Millionen betragen, und daß die schwebende Schuld am Ende des Jahres 1874 sich auf 840 Mill. belief. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. Jan. In Folge der mit gestrigem Datum in Kraft getretenen Steuer auf Börsengeschäfte waren die Geschäfte auf sämmtlichen Plätzen gleich Null und es wurden auch gar keine Listen ausgegeben.

Rußland.

— Das Project über die Justizreform im Königreich Polen ist jetzt vollständig ausgearbeitet und liegt dem Reichsrathe zur Berathung vor. Unter den Mitgliedern herrscht die Ansicht, weittragende Differenzen beständen einzig bezüglich der Einführung der Dorfgemeinde-Gerichte. Dennoch ist nicht anzunehmen, daß das neue Gerichtsverfahren vor Ablauf von 2 Jahren in Polen rechtskräftig wird.

Amerika.

Newyork, 23. Dez. Eines sonderbaren Gerüchts thut ein Correspondent des „Rh. Kurier“ Erwähnung. Darnach sollen Verhandlungen wegen des Eintritts des Senators Karl Schurz in das Cabinet des Präsidenten Grant stattfinden. Es heißt sogar, schreibt man dem genannten Blatte, daß derselbe an der Abfassung des die Finanzangelegenheiten besprechenden Theiles der letzten Botschaft des Präsidenten mitgewirkt habe. Wenn auch bezüglich der völligen Correctheit dieser Mittheilungen noch eine Zeit lang Zweifel gehegt werden konnten, so war man doch allgemein versucht, der Hauptsache Glauben beizumessen. Heute nun hat es den Anschein, als sei durch die letzte Wahlniederlage der Umschwung in den Administrationskreisen ein solcher geworden, daß die Zuziehung von Schurz in der einen oder anderen Weise sich eigentlich von selbst verstand. Seine unlängst gehaltene berühmte Finanzrede vielleicht mag in maßgebenden Kreisen solchen Eindruck gemacht haben, daß der Rath dieses Mannes als überaus wünschenswerth erschien nachdem die Frage der Wiederaufnahme der Hartgeldzahlung sich allmälig zu dem von der republikanischen Partei zu lösenden Problem gestaltet hatte. Der gewöhnlich sehr gut unterrichtete Correspondent des „Springfield Republican“ schreibt aus der Bundeshauptstadt, daß das Ansehen und der Einfluß von Schurz bei den Politikern in Washington sehr im Zunehmen sei. Mitglieder des Cabinets und republikanische Congreßleute hätten ihm den Gesandtschaftsposten in Petersburg angeboten, während ehemalige conföderirte Generale und leitende demokratische Congreßmitglieder die Legislatur des Staates Missouri bearbeiteten, damit Schurz wiederum für sechs Jahre in den Bundessenat erwählt werde. Auch die „New-York Evening Post“ brachte eine Specialdepesche aus Washington, welche fast wörtlich mit den beregten Thatsachen zusammenklingt. Es geschehen also noch heute Zeichen und Wunder am Himmel. Vor Allem aber steht jetzt so viel fest, daß in den Washingtoner Administrationskreisen eine Umwälzung vor sich gehen wird und muß, bei der Schurz die Hauptrolle spielt.

Danzig, 9. Januar.

* Von Dienstag, 12. d. M. ab findet auf der Post die Ausgabe der Zeitungen in dem Locale der früheren Steuer-Abfertigungs-Expedition des Postamts statt. Der Eingang ist von dem Posthofe und der Hundegasse.

* In einem Erlaß an die Standesbeamten hat der Minister des Innern verfügt, daß es den Standesbeamten überlassen bleiben soll, ob sie die von den Nupturienten beigebrachten Geburts- und Sterbeurkunden zurückgeben, oder, um sich den Nachweis des legalen Verfahrens zu sichern, aufbewahren wollen.

* Das heutige „Amtsblatt der hiesigen K. Regierung“ veröffentlicht die „Noth- und Lootsen-Signal-Ordnung für Schiffe auf See und auf den Küstengewässern“, welche mit dem 1. März c. in Kraft tritt und deren Nichtbefolgung durch Geldstrafen bis zu 10 ℛ geahndet wird.

* Das Reichseisenbahnamt hat ein Rundschreiben an die Eisenbahndirectionen ergehen lassen, in dem es die Bestimmung des Betriebs-Reglements auf's neue einschärft, welche das Ausrufen der Ortsnamen und der Dauer des Aufenthalts an den Stationen auch bei Nachtzeit vorschreibt. Das Rundschreiben macht darauf aufmerksam, daß jene Vorschrift eine obligatorische ist, deren Ausführung mit der gebührenden Rücksichtnahme auf die Nachtruhe der Reisenden sehr wohl vereinigt werden kann, wenn die Schaffner sich gewöhnen, deutlich aber nicht überlaut, und wiederholt an den Wagen entlang gehend, Stationsnamen und Aufenthalt anzukündigen.

* Wenn mehrere Personen sich zu einem gemeinschaftlichen Gewerbebetrieb vereinigen, so muß nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 4. Dezember 1874 jeder derselben, auch wenn das Gewerbe in einem Locale betrieben wird, den Beginn des Betriebes bei der Communalbehörde anmelden. Die Anzeige resp. Versteuerung des Gewerbes Seitens eines der Theilhaber schließt die Strafbarkeit des anderen, der die Anzeige unterlassen, nicht aus.

* [Theater.] In nächster Woche steht die Aufführung des Shakespeare'schen „Wintermärchens“, das mehrere Jahre hier nicht auf der Bühne gewesen, zu erwarten. Die Rolle der Hermione, welche wir früher von Fr. Fischer und zuletzt von der Wiesbadener Hofschauspielerin Louise Wolff gesehen, wird von Frl. Bernhardt gespielt werden. Auch Herr Director Lang hat eine Gesangspartie in dem Stücke übernommen, zu dem bekanntlich Flotow — ähnlich wie Mendelssohn zum „Sommernachtstraum“ — eine Musikbegleitung geschaffen hat. Da überdies die Vorstellung als Benefiz für unsern verdienten Darsteller und Schauspielregisseur Herrn A. Ellmenreich stattfindet, wird sie gewiß auf eine sehr lebhafte Theilnahme des Publikums zu rechnen haben.

* In der gestern Nachmittags stattgehabten monatlichen Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins sind 550 Unterstützungsgesuche eingegangen, von denen 15 abgelehnt und 535 genehmigt wurden. Die pro Januar bewilligten und an die vom Verein unterstützten Armen zur Austheilung kommenden Gegenstände sind: 1956 Brode, 180 ℔ Kaffee, 180 ℔ Cichorien, 1856 ℔ Mehl, 15 Hemden, 1 Kleid, 7 Unterröcke, 2 Jacken, 3 Paar Hosen, 16 Paar Schuhe, 4 Paar Strümpfe, 11 Paar Holzpantoffeln, 1 Bettbezug, 1 Bettlaken und 1 Betteinschüttung. Die Beschaffungskosten dieser Sachen belaufen sich auf 1177 Mk 60 Pf.

-e- Elbing, 8. Jan. Unsere, wenn auch nur kleine Rhederei hat doch gegenüber denjenigen Städten der Provinz, welchen die Natur von Hause aus eine günstigere Lage zum Seeverkehr gegeben hat, wenigstens den einen Vorzug, daß sie unter ihren 17 Fahrzeugen eine Flottille von 11 Dampfböten aufweist, die zwar meist auf den Binnenverkehr mit den Nachbarstädten angewiesen sind, von denen indeß doch auch einige regelmäßige Tourfahrten zwischen hier und Stettin resp. Kiel zurücklegen. Unter den seewärts verladenen Artikeln ragt der von Nutzhölzern ganz besonders hervor, da er, in Lasten ausgedrückt, 5/7 der ganzen Ausfuhr beträgt. — Die an Stelle des Thauwetters getretene recht empfindliche Kälte mahnt unwillkürlich an die ersten Tage des neuen Jahres und mit ihnen an die Leiden, welche derjenige zu überwinden hatte, der sich der angeblich geheizten Waggons der Ostbahn in jener Zeit anvertraute. Freilich glimmten die künstlich zubereiteten Kohlenstückchen in ihren Behältern, aber doch so auffallend schwach, daß, wenn man die Hand durch das unter dem Sitze befindliche Schutzgitter steckte, kaum eine Ahnung von Wärme wahrzunehmen war. Zahlreich waren in jener Zeit die Beschwerden, welche bei den Zugführern einliefen; sie nahmen auch bereitwilligst den Vermerk in ihre Begleitscheine auf, verhehlten aber ebenso wenig, daß so lange die alte, aus dem vorigen Winter übrig gebliebene plastische Kohle beibehalten und nicht durch eine bessere ersetzt würde, die Zustände auch die gleichen bleiben würden. Daß aber bei 19 Gr. Kälte eine selbst von den Beamten als untauglich anerkannte Kohle ruhig weiter verbraucht wird, bleibt jedenfalls eine starke Zumuthung an das fahrende Publikum.

Elbing, 9. Jan. Die Fleischzufuhr vom Lande mehrt sich ersichtlich. Am letzten Wochenmarkttage zählten wir vis-a-vis der städtischen Waage bereits 25 Verkaufsstellen und wurde sehr schönes Rindfleisch vor dem Schlusse der polizeilich gestatteten Verkaufsstunden zu 33 Reichspfennig verkauft. Auch von den hiesigen Fleischern haben es einige vorgezogen, an den Markttagen ihren Stand an der Brücke zu nehmen und fügen sich der Concurrenz, während die meisten unserer Schlächter noch immer auf höheren Preisen beharren.

© Strasburg, 7. Jan. Im Monat Dezember v. J. sind bei dem Standesamte hierselbst 3 Eheschließungen, 26 Geburten und 20 Sterbefälle eingetragen. Einer Eheschließung ist die kirchliche Trauung nicht gefolgt. In Gollub hat sich im IV. Quartal v. J. nur ein Brautpaar mit der Eheschließung vor dem Standesbeamten begnügt und zwar aus dem Grunde, weil dasselbe gemischter Confession ist und die katholische Geistlichkeit sich geweigert hat, diese Ehe einzusegnen. — Der Superintendentur-Verweser und Kreisschul-Inspector, Herr Pfarrer Larz in Lautenburg, hat den Antrag gestellt, ihm die Superintendentur und das Kreisschul-Inspectorat abzunehmen, da ihm die Verwaltung dieser Aemter seines hohen Alters wegen nicht mehr möglich ist. Herr Larz will sich fortan ausschließlich seinem Pfarramte widmen. Bei der bekannten äußerst toleranten Gesinnung desselben wird sein Ausscheiden aus den genannten Aemtern allgemein bedauert, wenn man ihm auch die wohlverdiente Ruhe gern gönnte. Durch den hauptsächlich durch Herrn Larz zu Stande gekommenen Neubau einer evangelischen Kirche in Gorzno und Gründung einer evangelischen Gemeinde daselbst hat derselbe sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Als künftiger Superintendentur-Verweser für die Kreise Strasburg und Löbau nennt man den Herrn Pfarrer Schnettke in Neumark, ein Gesinnungsgenosse und jedenfalls ein würdiger Nachfolger des Herrn Larz. Ob man demselben auch die Kreisschul-Inspection übergeben, also letztere als Nebenamt betrachten will, steht noch dahin. Jedenfalls lassen wir diese Gelegenheit nicht vorüber gehen, ohne die Anstellung eines besondern Kreisschul-Inspectors für den Kreis Strasburg für sämmtliche Schulen, ohne Unterschied der Confession derselben, in Anregung zu bringen. Unser Kreis hat bekanntlich 60 % der Bevölkerung über 10 Jahre an Analphabeten: dieser Umstand genügt, um unsere Schulen einer besonders eingehenden Beachtung zu empfehlen. Die Localschul-Inspectionen sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz unschuldige Posten, in den meisten Fällen helfen und schaden sie nichts. Ihre Aufhebung wird wohl von Niemand bedauert werden; aus den dadurch dem Staate entstehenden Ersparnissen könnte fast das halbe Gehalt eines Kreisschul-Inspectors bestritten werden und wenn letzterer nur die Schulen des hiesigen Kreises zu beaufsichtigen hat, dann erst kann auch von einer wirklichen Beaufsichtigung die Rede sein und eine Besserung unserer Schulverhältnisse erwartet werden. — Eine eigenthümliche Erscheinung macht sich in dem in unserer Nähe befindlichen Ostrow-See bemerkbar. Seit kurze

Zeit sterben die in demselben befindlichen Hechte, ohne daß man bisher die Todesursache hat ermitteln können.

Königsberg, 9. Jan. Das „K. Tagebl." theilt mit, daß gestern Mittags Hauptmann Lauterbach, Sohn des früheren Polizei-Präsidenten, seinem Leben ein Ende machte, indem er sich am hiesigen Ostbahnhof dicht neben dem Perron auf die Schienen legte und die Räder des Zuges über sich hinweggehen ließ. — In Folge der Einführung des neuen russischen Militärgesetzes wurden auch von hiesiger Universität im verflossenen Monat November drei Studirende aus Russisch-Polen telegraphisch zur Gestellung nach ihrer Heimath beordert. Zwei derselben, Mediziner, sind sogleich dort zurückbehalten worden, um ihrer Militärpflicht zu genügen, und nur einer, Philologe aus Mohilew, ist seines jugendlichen Alters wegen vorläufig freigekommen und in diesen Tagen zu seinen Studien hier zurückgekehrt.

— Nach einer in Königsberg eingetroffenen Nachricht ist in Palmnicken auf der Becker'schen Besitzung in vorvergangener Nacht ein Speicher und die Brauerei abgebrannt. Wie vor 2 Jahren, als bereits ein Mal die Brauerei dortselbst abbrannte, so vermuthet man auch jetzt, daß das Feuer vorsätzlich angelegt wurde, jedoch ließ damals wie jetzt, die Ermittelung des Thäters auf sich warten.

Labiau, 8. Jan. Neuerdings trat ein Reisender an das Post-Schalterfenster zu L. und begehrte ein Passagierbillet zur Mitfahrt nach Königsberg. Von dem diensthuenden Beamten wurde ihm jedoch bedeutet, daß „Passagierbillets" nicht mehr zu haben wären, sondern nur „Fahrscheine" ertheilt würden. „Nun, dann bitte ich um einen „Fahrschein," replicirte der Reisende. Nach Empfang einer Ausfertigung rief er indessen erstaunt: „Da haben Sie mir ja doch ein „Passagierbillet" gegeben; ich bitte mir nun den vorschriftsmäßigen „Fahrschein" aus." Um die dienstliche Consequenz aufrecht zu erhalten, änderte der Beamte, schnell entschlossen, die auf dem noch alten Formular befindliche Ueberschrift „Passagierbillet" in „Fahrschein" um und fuhr unverdrossen fort, das Publikum über die neuen post-technischen Ausdrücke und Bezeichnungen pflichtschuldigst zu belehren.

Bromberg, 9. Jan. Seit Mitte Dezember v. J. hat der Lehrer einer benachbarten katholischen Schule, welche sich in einem gemietheten Locale befindet, den Unterricht in derselben geschlossen, weil ihm das zum Heizen des Schullocals nöthige Holz, ungeachtet seiner Anträge und Beschwerden, nicht geliefert wird.

Zuschrift an die Redaction.

Es ist vielfach in der Stadt der Glaube verbreitet, daß das Mehl seit Aufhebung der Mahlsteuer nicht billiger geworden, daß also die Händler das Publikum um die Steuer übervortheilten. Hierauf ist zu entgegnen, daß in allen größeren Mehlhandlungen der Stadt der Preis seit dem 2. Januar cr. für Weizenmehl um 4 Mark, für Roggenmehl um 1 Mark pro Centner und um 20 Pf. resp. 5 Pf. pro 5 Pfd. heruntergesetzt ist, welche Summen genau der Steuer entsprechen. Bei einem pfennigweisen Einkaufe desselben wird allerdings eine Preisherabsetzung schwer zu bemerken sein. D.

Vermischtes.

Schrimm, 7. Januar. Wie der „P. Z." mitgetheilt wird, hat die furchtbare Kälte auch in hiesiger Gegend ein Opfer gefordert. Der Lehrer K. in Radzewo war am 2. Januar in Schrimm, um von der Kreiskasse seine Alterszulage zu erheben. Auf dem Nachhausewege kehrte er in Schönthal bei seinem Collegen ein, um sich, da er schon ein alter Mann war, einigermaßen zu erholen. Er wurde von diesem aufgefordert, wegen der Kälte und nächtlichen Finsterniß bei ihm zu übernachten. K. schlug dies aber aus und begab sich auf den Heimweg. Am nächsten Morgen fand man ihn seines Geldes beraubt erfroren am Wege liegen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Jan. Die Bank-Commission nahm in der gestrigen Abendsitzung den § 24 unverändert an, ebenso den § 25, unter Ablehnung aller zu letzterem gestellten auf eine Beschränkung der Befugniß des Reichskanzlers als Vorsitzenden abzielenden Aenderungs-Anträge. § 26 wurde mit dem Amendement Lasker's angenommen, wonach für die Leitung der Bank der Kaiser im Behinderungsfalle des Reichskanzlers einen Stellvertreter ernennt. § 27 wurde mit dem Zusatz der lebenslänglichen Anstellung des Bankpräsidenten gleichfalls genehmigt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

London, 8. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß träge bei unveränderten Preisen. Hafer stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,520, Gerste 26,510, Hafer 40,600 Qr'rs.

Berlin, 9. Januar. Angekommen Abends 4 Uhr.

		Crs.v.8			Crs.v.8
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,70	105,50
gelber			Pr. Staatsschldf.	91	91
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86,60	86,50
April-Mai	186,50	189	do. 4% do.	95,90	95,80
Rogg matter,			do. 4½% do.	101,10	101,30
Januar	154	155,50	Danz. Bankverein	65,50	63,50
April-Mai	149,50	150	Lombarden[ex.Cp.	226,50	226,50
Mai-Juni	147,50	148	Franzosen	543	543,50
Petroleum			Rumänier	35,60	33,60
Januar			Neue franz. 5% A.	100,50	100,70
pr 200 ℔.	26,50	26,50	Oester. Creditanst.	414,50	414,50
Rüböl April-M.	56,20	56,50	Türken (5%)	43,40	43
Spiritus			Oest. Silberrente	69,20	69,30
Januar	55,40	55,40	Russ. Banknoten	282,60	282,50
April-Mai	57,30	57,30	Oester. Banknoten	182,90	182,90
Ung. Schatz-A. II.	91,20	91,10	Wechselcrs. Lond.	20,27	—

Ital. Rente 67,80.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 207½. Franzosen 271½, Lombarden 113, Galizier 221½, Nordwestbahn 134¼, Ungarische Loose 175,25, 1860er Loose 113⅝, Silberrente 69. Fest.

Hamburg, 8. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr Januar 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 183 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 191 Br., 189 Gd., pr April-Mai 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 193 Br., 192 Gd. — Roggen pr Januar 1000 Kilo 160 Br., 158 Gd., pr Januar-Februar 160 Br. 158 Gd., pr April-Mai 153 Br., 152 Gd., pr Mai-Juni 152 Br., 151 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr Januar 56, pr Mai pr 200℔. 57 — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Januar 44, pr Februar-März 44, pr April-Mai 45½, pr Mai-Juni 46. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 11,80 Br., 11,70 Gd., pr Januar 11,70 Gd., pr Januar-März 11,30 Gd., pr August-Dezbr. 12,30 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 8. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 80 Pf. à 11 Mk. 85 Pf. bez. — Fest.

Amsterdam, 8. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr März 270, pr Mai 273, pr Novbr. 281½. — Roggen loco still, pr März 190. — Rüböl loco 32¾, pr Frühjahr 33⅜, pr Herbst 35½. — Wetter: Trübe.

London, 8. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⁹⁄₁₆. 5% Italienische Rente 66¼. Lombarden 11¼. 5% Russen de 1871 100. 5% Russen de 1872 99⅝. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 44⅞. 6% Türken de 1869 55⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 103½. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103½. Oesterreichische Silberrente 67¼. Oesterreichische Papierrente 63¼. — 6% ungarische Schatzbonds 90¾. — Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,75. Hamburg 3 Monat 20,75. Frankfurt a. M. 20,75. Wien 11,40. Paris 25,47. Petersburg 32¼.

Liverpool, 8. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅝. — Ruhiger. Amerikanische Verschiffungen voll ⅛ billiger.

Liverpool, 8. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1, Mehl 6 d niedriger, Mais 3 d höher.

Paris, 8. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,12½. Anleihe de 1872 100,17½. Italienische 5% Rente 66,65. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 670 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 283 75 Lombardische Prioritäten 244,00. Türken de 1865 42,72½. Türken de 1869 283,75. Türkenloose 121,25.

Paris, 8. Jan. Productenmarkt. Weizen behpt., pr Januar, pr Februar und pr März-April 25,50, pr Mai-August 26,75. Mehl ruhig, pr Januar und pr Februar 53,50, pr März-April 53,75, pr Mai-August 55,50. Rüböl behpt., pr Januar 76,50, pr März-April 77,50, pr Mai-August 78,25. pr Septbr.-Dezbr. 79,75. Spiritus behpt., pr Januar 52,00, pr Mai-August 55,00.

Petersburg, 8. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33¹⁵⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 285½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 164. Pariser Wechsel 3 Monat 349⅝. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 191½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 189. ½ Imperials 5,92. Große russische Eisenbahn 148. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103. — Productenmarkt. Talg loco 48,25, pr August 48,50. Weizen pr Mai 10,00. Roggen pr Mai 6,75. Hafer loco 5,00, pr Mai 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13,00. — Wetter: 7 Grad Kälte.

Antwerpen, 8. Januar Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen unverändert, Odessa 18¾. — Hafer stetig. — Gerste behauptet, Donau 18¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., pr Januar 26½ bez. und Br., pr Februar 26 bez., 26½ Br., pr März 26½ Br., pr September 31 Br. — Weichend.

Newyork, 7. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86½C., Goldagio 12⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 118⅜, do. 5% fundirte 114, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 118½, Eriebahn 28¼, Central-Pacific 93¼, Newyork Centralbahn 102½. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅛, do. in New-Orleans 14¾, Petroleum in Newyork 12½, do. in Philadelphia 12⅛, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 24C., Mais (old mixed) 98C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 18¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14½C., Speck (short clear) 10⅝C. Getreidefracht 11½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Januar.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	204 222 Rℳ Br.	165-195 Rℳ bez.
hochbunt . . .	132 135℔.	201 210 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	195 204 Rℳ Br.	
bunt	126-131℔.	186 195 Rℳ Br.	
roth	132 137℔.	174 183 Rℳ Br.	
ordinär	126-134℔.	156 180 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 190 Rℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 196½ Rℳ Br., pr Juni-Juli 200 Rℳ Br.

Roggen loco billiger, pr Tonne von 2000 ℔. 121℔ 149½ Rℳ, 125/6℔. 152½ Rℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 Rℳ
Auf Lieferung pr April-Mai 153 Rℳ Br., pr Mai-Juni 151 Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Mittel-187 Rℳ

Petroleum loco pr 100 ℔. ab Neufahrwasser 14,76 Rℳ. Auf Lieferung pr Februar 14,50 Rℳ Br.

Steinkohlen pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54 bis 66 Rℳ, schottische Maschinenkohlen 63—66 Rℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,46 Gd., do. 3 Mon. 20,275 Gd. Amsterdam, 8 Tage 173,95 Gd., do. 2 Mon. 172,90 Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81,40 Gd. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,20 Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 90,60 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,22 Gd., 4% do. do. 95,42 Gd. 4½% do. do. 101,50 Br., 5% do. do. 106 Br. 4% Danziger Bank-Verein 65 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9 Januar 1875

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind: N.

Weizen loco war am heutigen Markte in Folge der entmuthigend lautenden englischen Depeschen sehr vernachlässigt und eine neue Preisermäßigung von 1 bis 2 Mark pr Tonne ist nothwendig gewesen, um 166 Tonnen mühsam placiren zu können. Manches mußte unverkauft bleiben. Bezahlt wurde für Sommer-132/3℔. 165 Rℳ, 135, 138℔. 176, 177 Rℳ, bezogen hellfarbig 128℔. 180 Rℳ, hellbunt 130℔. 186 Rℳ, hochbunt und glasig 130℔. 192 Rℳ, 132/3℔. 195 Rℳ pr Tonne. Termine flau, April-Mai 196½ Rℳ Br., Juni-Juli 200 Rℳ Br Regulirungspreis 190 Rℳ.

Roggen loco flau und billiger, 121℔. 149½ Rℳ, 125/6℔. 152½ Rℳ, 128℔. 155 Rℳ ist für 50 Tonnen bezahlt Termine ohne Handel, April-Mai 153 Rℳ Br. Regulirungspreis 149½ Rℳ — Erbsen loco Mittel- 187 Rℳ pr Tonne. — Spiritus loco nicht verkauft.

Danzig, den 8. Januar 1875.

[Wochenbericht.] Das Frostwetter hat mit einer einzigen Unterbrechung am Montag angehalten, und scheint auch von Bestand bleiben zu wollen. — Die Mottlau blieb unerbrochen, und ist dem in Neufahrwasser im Laden begriffenen Dampfer noch das Erforderliche per Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn zugesandt worden. — Der Sund ist vom Eise frei und die Schifffahrt mit dem Auslande daher unbehindert und bleibt das Eintreffen von Dampfern erwünscht.— Die auswärtigen Getreidemärkte verharrten in ihrer Lustlosigkeit, und dürfte es wohl nicht gelungen sein von unserem Platze aus Verkäufe nach dort zu Stande zu bringen, weshalb unser Weizenmarkt auch nur eine flaue und weichende Tendenz verfolgte und es Inhabern nur möglich war zu täglich niedrigeren Preisen ihre Anfuhren zu placiren. — Bei einem Umsatze von ca. 950 Tonnen sind Preise gegen den vorwöchentlichen Stand um 8 Rℳ niedriger anzunehmen. Bezahlt wurde roth 130, 133℔. 175½, 180 Rℳ, bunt 126/27℔., 130℔. 183, 185 Rℳ, hochbunt 132, 133/34℔. 190, 192 Rℳ, hochbunt und glasig 129, 132℔. 195, 197 Rℳ, fein hochbunt und glasig 130℔. 204 Rℳ, weiß 129, 134℔. 198, 205½ Rℳ Regulirungspreis 126℔. bunt 190½, 190 Rℳ Auf Lieferung per April-Mai 198, 196½ Rℳ gehandelt.

Die stärkeren Zufuhren von Roggen übten einen wesentlichen Preisdruck aus, und erst nachdem dieser stattgefunden, fand sich lebhaftere Consumtionsfrage.— Der Umsatz dieser Woche betrug ca. 350 Tonnen und bezahlte man zuletzt: 120, 125, 127/8 ℔ 150, 155, 157½ Rℳ. Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 154½, 153, 152 Rℳ. Auf Lieferung, ohne Geschäft. — Kleine Gerste 106 ℔. 60 Rℳ. — Große Gerste 112, 114, 115 ℔. 165, 171, 174 Rℳ bezahlt. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr wurde zu 53, 25 Rℳ pr 100 Liter a 100 % verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Januar (v. Portatius & Grothe) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 132℔. 182, 133/4℔ 188½ Rℳ bez., bunter russ. 122/3℔. 172, 125/6℔. 177, 128℔. 181 Rℳ bez, rother russ. 121℔. 175½, 125℔. 176½, 177½, 126/7℔ blausp. 157¾, 130℔. 176 Rℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer: 120℔ 136, 126℔. 141 Rℳ bez. fremder: 118℔. 135, 136, 119℔. 136¼, 120℔ 136, 123℔. 138½, 126℔. 139, 127℔. 142½, 130℔ 143¾ Rℳ bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 140, 151½ Rℳ bez.. kleine 132½, 137, fein 151½ Rℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 164, 168, russ. 133½, 134, 136, 151, 154 Rℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 162½, 167 Rℳ bez — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 214, hochfein 248½ Rℳ bez, mittel 197 Rℳ bez. — Rübsen pr 1000 Kilo 222¼ Rℳ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57 Rℳ Br., 55½ Rℳ G., 55¾ Rℳ bez., Januar 57 Rℳ Br., 55¾ Rℳ Gd., Jan.-März 57½ Rℳ Br., 56½ Rℳ Gd., Frühjahr 60½ Rℳ Br., 59½ Rℳ Gd., Mai-Juni 61½ Rℳ Br., 60½ Rℳ Gd., Juni 62½ Rℳ Br., 61¾ Rℳ Gd., Juli 63½ Rℳ Br., 62½ Rℳ Gd., August 64¾ Rℳ Br., 64 Rℳ Gd., Septbr. 66 Rℳ Br., 65 Rℳ Gd., 65 Rℳ bez.

Stettin, 8. Jan. Weizen pr April-Mai 191,00 Rℳ, pr Mai-Juni 192,50 Rℳ — Roggen pr Januar 158,00, Rℳ, pr April-Mai 150,00 Rℳ. pr Mai-Juni 147,00 Rℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 51,50 Rℳ, pr April-Mai 54,00 Rℳ — Spiritus loco 54,20 Rℳ, pr Januar 55,00 Rℳ, pr April-Mai 58,00 Rℳ, pr Juni-Juli 59,00 Rℳ — Winterrübsen stille, pr 2000 ℔. loco 246 bis 255 Rℳ, pr März-April 267 Rℳ nom., pr April-Mai 270 Rℳ Br., 270 Rℳ Gd., pr September-October 275 Rℳ bez. — Petroleum loco 13—13,25 bis 13,50 Rℳ bez., Regulirungspreis 12,85 Rℳ, Januar 12,75—12,90 Rℳ bez., 13 Rℳ Br., Januar-Februar 12,25 Rℳ Br., September-October 12 Rℳ bez. — Schmalz. Wilcox 68—68,25 Rℳ bez., März-April, März-April-Mai und April-Mai 64,50 Rℳ bez.

Berlin, 8. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 165—210 Rℳ nach Qual. gefordert pr April-Mai 189,50—189,00 Rℳ bez, pr Mai-Juni 190,50—190,00 Rℳ bez., pr Juni-Juli 192,50 Rℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 153—171 Rℳ nach Qual. gefordert, pr Jan. 155,50—156,00 Rℳ bez., pr Jan.-Febr. 153,50—154,50 Rℳ bez., pr Frühjahr 150,50—150,00 Rℳ bez., pr Mai-Juni 148,00 Rℳ bez., pr Juni-Juli 147,00 Rℳ Br. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 150—192 Rℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 162—192 Rℳ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 192—234 Rℳ nach Qual., Futterwaare 177—192 Rℳ nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,25—27 Rℳ, No. 0 u. 1 25,25—24,50 Rℳ. Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,25—24,50 Rℳ, No. 0 u. 1 23—22,25 Rℳ, pr Jan. 22,70 Rℳ bez., pr Jan.-Februar 22,60 Rℳ bez., pr Febr.-März 22,30 Rℳ bez., pr April-Mai 22,05 Rℳ bez., pr Mai-Juni 22 Rℳ bez., pr Juni-Juli 21,90 Rℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 60 Rℳ — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 Rℳ bez., pr Jan. 54,5 Rℳ bez. pr April-Mai 56,5 Rℳ bez., pr Mai-Juni 57,2 Rℳ bez., pr Septbr.-October 60 Rℳ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 29 Rℳ bez., pr Jan. 26,5 Rℳ bez., pr Jan.-Febr. 25,5 Rℳ bez, pr Febr.-März 24,5 Rℳ bez., pr Septbr.-Octbr. 25 Rℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54,5 Rℳ bez.. mit Faß pr Januar 55,5—3—4 Rℳ bez., pr April-Mai 57,5—2—3 Rℳ bez., pr Mai-Juni 57,6—4—6 Rℳ bez., pr Juni-Juli 58,8—6—7 Rℳ bez., pr Juli-August 59,8—7 Rℳ bez., pr August-Septbr. 60,2—60 60,1 Rℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. Jan Wind: NNO.
Ankommend: 1 Brigg, Pink „Theodor Behrend", 1 Schiff.

Thorn, 8. Jan. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll. Wind: SW. — Wetter: klar, Frost.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	341,21	— 4,5	W., frisch, bezogen.
9	8	338,57	— 0 8	NW., mäßig, Schnee.
	12	339,15	— 3,0	NNW., mäßig, hell, bew.

[Selonke's Theater.] Das Bühnenmitglied Hr. Schulz, welcher mehrere Jahre bei dem Theater thätig war, verläßt dasselbe in den nächsten Tagen. Hr. Selonke hat demselben zum nächsten Montag noch ein Abschiedsbenefiz bewilligt, zu welchem Herr Schulz die Stücke „Geld auf Pfänder" und „Der alte Dessauer" gewählt hat, worin derselbe die Hauptrollen spielen wird.

Berliner Fondsbörse vom 8. Januar 1875.

Das heutige Geschäft characterisirte sich als durchaus tendenzlos, Angebot und Nachfrage traten gleich schwach auf, und die Course blieben fast durchgehend auf dem gestrigen Niveau oder unterlagen doch nur ganz geringfügigen Schwankungen. Im Allgemeinen neigten sich die Coursbewegungen noch aufwärts, und es gingen in dieser Richtung namentlich die Speculationspapiere voran. Die internationalen Speculationspapiere nahmen Anfangs einen Anlauf nach oben, und es belebte sich hierbei auch der Verkehr. Die Spannkraft der Speculation reichte aber nicht aus, um bis zum Schluß die steigende Bewegung verfolgen zu können. Die localen Speculationseffecten blieben eher vernachlässigt. Auswärtige Staatsanleihen wurden mäßig umgesetzt, nur in 1860er Loosen fand ein sehr belebter Verkehr zu steigendem Course statt. Oesterr. Rente fest und ruhig. Italiener zu gestriger Notiz fest, Türken dagegen matt. Amerikaner still. Von Russischen Werthen waren £.-Anleihen gefragt, auch Bodencredit und Centralbodencredit rege. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest und lebhaft, namentlich waren alle Loos- und Prämien-Anleihen äußerst beliebt. Der Umfang der Umsätze blieb nur durch das in unzureichender Menge zur Disposition stehende Material beschränkt. Die Stimmung im Prioritäten-Geschäfte hat sich nicht verschlechtert aber der Verkehr hat an Ausdehnung verloren, einheimische Devisen zeigten sich sogar still. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung weniger fest. Bankactien sehr fest und still. Industriepapiere ohne belangreichen Verkehr. Montanwerthe matt und weichend.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,50
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch	3½	91
Pr. Präm. A. 1855	3½	133,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	86,80
do. do.	4	94,60
do. do.	4½	101,75
Posensche neue do.	4	94
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,60
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	101,30
do. do.	5	105,60
do. neue	4	94,50
do. do.	4½	101,30
Pomm. Rentenbr.	4	96,90
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	118,75
Bayer. Präm.-A.	4	120
Braunsch. Pr.-A.	—	72,40
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	104,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	165
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171
Oldenburg. Loose	3	125,40

Hypotheken-Pfandbr.

Pod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106,50
do. do.	4½	99,50
Kündb. do.	5	100,15
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig.Präm.Pfd.	5	100,70
Gotha.Präm.-Pfd.	5	107
Pomm.Hyp.-Pfdb.	5	103
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rent.	4½	63,95
do. Silber-Rent.	4½	69,30
do. Loose 1854	4	109,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	339
do. Loose v. 1860	5	113
do. Loose v. 1864	—	292,50
Ungar. Eisenb.-An	5	74,90
Ungarische Loose	—	174,50
do. Schatzanw. II.	6	91,10
Russ.-Egl.Anl.1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73,25
do. do. Anl. 1862	5	101,90
do. do. von 1870	5	104,50
do. do. von 1871	5	100,25
do. do. von 1872	5	100,40
do. Stiegl. 5. Anl	5	86,75
Russ. Stiegl. 6. Anl	5	96,30
do. Präm.-A. 1864	5	168,25
do. do. von 1866	5	166,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	90,95
Russ. Central. do.	5	84,20
Russ.Pol.Schatz-Obl.	4	86,75
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	325,25
do. Pfd. I. Em. S.-R	4	82
do. do. do. do.	5	80,95
do. Liquidat.-Pr.	4	69,40
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,55
do. Anl. g. 1885	6	102,60
do. 5% Anl.	5	98,90
do. do. p. 1881	6	104
Newyork. Stadt-A.	7	100,25
do. Gold-A.	6	100
Italienische Rente	5	67,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	99,70
Französische Rente	5	100,75
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82
Rumänische Anleihe	8	104,25
Türk. Anl. v. 1865	5	43
Türk. 6% Anleihe	6	54,75
Türk. Eisenb.-Loose	3	96,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	33	—
Bergisch-Märk.	85,25	—
Berlin-Anhalt	123	16
Berlin-Dresden	57,50	5
Berlin-Görlitz	69,80	3
do. St.-Pr.	100	5
Berlin-Hamburg	190,25	10
Berlin. Nordbahn	22,50	5
Berl.-Ptsd.-Magd.	87,25	4
Berlin-Stettin	145,50	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	98	8
Köln-Minden	120,50	—
do. Lit. B.	107	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	3,80	0
Halle-Sorau-Gub.	32,50	0
do. St.-Pr.	53,80	0
Hannover-Altenbek	27,20	0
do. St.-Pr.	44,70	5
Märkisch-Posen	32	0
do. St.-Pr.	64,50	0
Magdeb.-Halberst.	95	—
do. St.-Pr.	72,20	3½
do. C.	100,60	—
Magdeb.-Leipzig	239,25	14
† do. Lit. B.	93,25	4
Münst.Ensch.St.P	31,50	5
Nordhausen-Erfurt	47,10	4
do. St.-Pr.	42,60	0
Oberschl. A. u. C.	149	13⅔
do. Lit. B.	137	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	44,50	0
do. St.-Pr.	77,80	0
Pomm.Centralbhn	3,75	0
Rechte Oderuferb.	115,40	6⅙
do. St.-Pr.	115,90	6⅙
Rheinische	128	9
Rhein-Nahe	23	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	113	7¼
Tilsit-Insterburg	34	—
Weimar-Gera gar.	67,90	4½
do. St.-Pr.	51	5
Brest-Grajewo	44,75	—
Brest-Kiew	64,10	5
†Galiz. Carl-L.B	111	9
Gotthardbahn	97,50	6
†Kronpr. Rud.-B.	67,10	5
Lüttich-Limburg	16	0
Oester.-Franz. St.	544,50	10
† do. Nordwestb.	269	5
do. B. junge	125	5
†Reichenb.Pardb.	68,50	4½
Rumänische Bahn	35,60	—
do. St.-Pr.	83,50	8
†Russ. Staatsb.	104,30	6⅝
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	11,70	0
do. Westb.	22,90	1½
Warschau-Wien	261,20	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
†Kaschau-Oderbg.	5	79,75
†Kronpr.Rud.-B.	5	84,50
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	320,25
†Südöst.B.Lomb.	3	248,50
†Südöst. 5% Oblg.	5	86,90
†Oester.Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	71,75
†Ungar. Nordostb.	5	65,60
†Ungar. Ostbahn	5	62
Brest-Grajewo	5	84,75
†Charko-Azow rtl.	5	99,40
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	100,20
†Mosco-Rjäsan	5	101,25
†Mosco-Smolensk	5	99,90
Rybinsk-Bologoye	5	92,75
†Rjäsan-Kozlow	5	100
†Warschau-Teresp.	5	99,10

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	77	0
Berl. Bankverein	81,25	5½
Berl. Cassen-Ver.	276,50	29
Berl. Com. (Sec.)	63	0
Berl. Handels-G.	118	6½
Berl. Wechslerbk.	52,25	0
Bresl. Discontob.	86,35	2½
Centrlb. f. Bauten	61,75	5
Ctrb. f. Ind u. Hdl	78	4
Danzig. Bankver.	65	3
DanzigerPrivatb.	114	7¼
Darmst. Bank	147,50	10
DeutscheGenoss.B	101	3
Deutsche Bank	85,50	4
Dtsch. Eff.-u. W.	113,25	9⅙
Deutsche Unionb.	74,50	1
Disc.-Command.	169,50	14
Gew.-Bk. Schuster	66,50	0
Int. Handelsges.	61	—
Königsb. Ver.-B.	80,40	0
Meining. Creditb.	93,50	5
NorddeutscheBank	141,50	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	415,50	5⅝
Pom.Ritterschaftl.-B.	125	9
Preußische Bank	142,50	20
do Bodencr.-B.	108	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	120,30	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	119	—
Schles.Bankverein	108,10	6
Stett.Vereinsbank	81	0
Ver.-Bk. Quistorp	28,80	0
BauvereinPassage	22	—
Brl. Centralstraße	39	5
Deutsche Baugesl.	51	0
do. Eisnb.-B.-G	27	0
do. Reichs-Cont.	87,75	8
Wöseman Bau-G.	31	2½
A. B. Omnibusg.	116	15
Str.-G. f. Baumat	42	0
G.-A. f. G. u. M.-A.	27,50	—
Nordd. Pap.-Fabr	39	0
WöhlertMaschinf.	43	—
Westend-Gesellsch.	19	0
Baltischer Lloyd	26	—
Elbing-Eisenb.-B.	0,85	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	25,50	—
Rheinl. Eisenb.-B.	64,50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm.UnionBgb.	31,25	—
Königs- u. Laurah.	131,50	—
Stollberg, Zink	29,90	9
do. St.-Pr.	86	6½
Victoria-Hütte	61,75	—

Wechsel-Cours v. 8 Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	5	—
do.	3 Mn.	5	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn	4½	—
Wien	8 Tag	4½	182,50
do.	2 Mn	4½	181,25
Petersburg	3 Wch.	5½	282
do.	3 Mn	5½	279,20
Warschau	8 Tag	5½	282,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,42
Napoleonsd'or	16,25
Imperials	16,70
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,30
do. Silbergulden	191
Russische Banknoten	282,50

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Pred. Röckner.

Meine liebe Frau **Hedwig** geb. **Günther** wurde heute Nachmittag 6 Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Carthaus, den 7. Januar 1875.
8426) **Weidmann,** Rechtsanwalt u. Notar.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Laura** geb. **Marschalk** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Berlin, den 7. Januar 1875.
8430) **G. F. Marschalk.**

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit Herrn **Alexander Reimann** zeigen wir ergebenst an
Gr. Bukowitz bei Skurz, den 1. Januar 1875.
8402) Förster **Krämer** u. Frau.

Heute Morgen 7½ Uhr endigte der Tod das Leben unseres geliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Jouveliers
Gottfried Ephraim Wulften
im beinahe vollendeten 84. Lebensjahre, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 9. Januar 1875.
8435) **Die Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung meines verstorbenen Mannes so vielseitig gespendete Theilnahme sage ich allen Freunden und Gönnern, sowie dem Personal des Stadt- und Selonke-Theaters meinen innigsten Dank.
Da ich gleichzeitig Danzig verlasse und zu meinen Eltern nach Berlin abreise, sage ich auch allen ein herzliches Lebewohl.
Marie Esté,
8427) Schauspielerin.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heutigen Ausloosung unserer unkündbaren Hypothekenbriefe wurden laut notariellem Protokoll folgende Nummern gezogen:
1) 5% **Hypothekenbriefe vierter Emission.**
Lit. B. à 500 Rℳ No. 2437 2916.
„ C. à 200 „ „ 7510 7623.
„ D. à 100 „ „ 6954 15652 18201 18648 18680 18803 19766.
„ E. a 50 „ No. 1920.
2) 4½% **Hypothekenbriefe zweiter Emission.**
Lit. D. a 100 Rℳ No. 884 911.
Die Einlösung vorstehender Hypothekenbriefe erfolgt am 1. Juli 1875 **mit einem Zuschlage von 10 pCt. zum Nennwerthe** bei unserer hiesigen Kasse, sowie bei den Herren **Baum & Liepmann, Danzig.**
Am 1. Juli 1875 hört die Verzinsung auf.
Coeslin, den 30. December 1874.
Die Haupt-Direction.

Schiffs-Auction.

Das im hiesigen Hafen liegende deutsche Barkschiff **„Humber"** soll mit sämmtlichem Inventar
am 11. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr,
im Comtoir der Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Schiff ist in Pieton, Nova Scotia, aus Eichen- und Fichtenholz erbaut worden, und auf 445 Register Tons vermessen. Das Inventar befindet sich in recht gutem Zustande, und ist ein Verzeichniß desselben bei uns einzusehen.
7690) **Aug. Wolff & Co.**

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näh. **Röperg. 21,** 2 Tr., rechts, Montag u. Freitag von 2—3. (8400

Gründlicher Unterricht

resp. Nachhilfe in der französischen Sprache wird von einer Dame ertheilt. Anmeldungen u. 1408 i. d. Exp. d. Ztg.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medikamente z. Vert. d. ꝛc. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerj. Tischlerg. 31. (8423

Cichorien

in allen Packungen, sowie einzelne ungangbare Sorten, verkauft sehr billig
J. E. Schulz.

Besten Werder Leckhonig

hat abzugeben **J. E. Schulz.**

Sein reichhaltig assortirtes
Cigarren- und Tabaks-Lager
empfiehlt ergebenst
Gustav Poschadel,
26. Langenmarkt 26,
am grünen Thor. (8115

Assortirtes Thee-Lager.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Flottholz (Papierborke) habe ca. 80 Ctr. und verkaufe billig.
8250) **M. F. Zakrocki** in Graudenz.

Masken-Costüme
für Herren,
Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmask., Perücken
für Damen und Herren
8103) empfiehlt in größter Auswahl
H. Volkmann, Matzkauschegasse No. 8.

Unkündbare Hypotheken.

Der **Grundbesitzer** sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht versäumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien **unkündbare Hypotheken-Darlehne** aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärkere Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der anderen Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypothekengesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, **ebenso günstige** Bedingungen, wie sie heute darbieten, den **unkündbaren Hypotheken-Darlehen** zum Grunde zu legen. Dergleichen **unkündbare Hypotheken-Darlehne,** indem sie dem Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnißmäßig sehr geringen jährlichen Beitrags allmälig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehn abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preußische **Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** (Berlin, Unter den Linden 34) vertreten in **Danzig** durch Herrn **Robert Wendt,** Hundegasse No. 67, dergleichen **unkündbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabfolgt oder unter Kreuzband **frankirt** übersandt. (8420

Augsburger 7-fl.-Loose.
Nächste Ziehung 2. Februar. Haupttreffer fl. 7000.
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.
Nächste Ziehung 2. Februar. Haupttreffer Thlr. 8000.
Bukarester 20-Fr.-Loose.
Nächste Ziehung 2. Februar. Haupttreffer Fr. 100,000.
Ich empfehle diese Loose zum Kauf auf Abzahlung.
Augsburger 7-fl.-Loose.
2 Ziehungen jährlich. Monatlich 20 Sgr.
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose
4 Ziehungen jährlich. Monatlich 1 Thlr.
Bukarester 20-Fr.-Loose
4 Ziehungen jährlich. Monatlich 1 Thlr.
Schon nach Erlag der ersten Rate spielt das ganze Loos zu Gunsten des Käufers.
Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
8459) **10. Langenmarkt 10.**

Capitalien

hat gegen sichere Hypotheken a 5% Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben
8413) **T. Tesmer, Langgasse 66.**

Polytechnicum Langensalza.

Königl. conc. höhere technische Lehranstalt für Bau-, Maschinen-, Mühlentechniker und Ingenieure,
in Verbindung mit Cursen zur Vorbereitung für den **einj. Freiwilligendienst** und einer **Vorschule** unter Leitung des Herrn Schulrath Looff. An den drei getrennten Abtheilungen der Hauptschule unterrichten 12 Fachlehrer; den Vorsitz im Curatorio führt Herr Landrath v. Marschall. Für das weitere Fortkommen der Absolventen wird von Seiten der Anstalt gesorgt. Trotz der bedeutenden Frequenz ist der Lebensunterhalt billig. Beginn des Sommersemesters am **6. April.** Prospecte gratis durch den Director
8404) **Dr. Kirchner.**

Auction zu Güttland.

Donnerstag, den 14. Januar a. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Güttland vor der Hakenbude des Herrn **Eggert** daselbst wegen **Verkaufs des Grundstückes** sämmtliches Inventarium, als:
8 Pferde, 6 Kühe, darunter frischmilchende und hochtragende, 1 gr. Zuchtbullen, 1 Hocklingsbullen, 1 Kuhkalb, 20 Schweine (Brühlinge), 1 Jagdwagen, 1 kleinen Korbwagen, 2 gr. Arbeitswagen, 1 zweirädr. Wagen, 1 Jagdschlitten, 1 gr. u. 1 kl. Schlitten, 1 Patentpflug, 1 großen u. 2 kleine Pflüge, 1 Landhaken, 1 Paar Eggen, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Paar schwarze Schlüsselgeschirre, 1 Gespann Hanfsielen, 2 Reitsättel, 1 Arbeitssattel, 1 Häcksellade, 1 Hobelbank, 2 Ripspläne, 1 kupf. Kessel, 155 Liter Inhalt, 1 großen Haufen Dung, ferner circa 4 Fuhren gut gewonnenes Kuhheu, 20 Schock Weizen-, 20 Schock Roggenrichtstroh, sowie sämmtliches Mobiliar, Haus- und Küchengeräth,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Bekannte sichere Käufer erhalten 3 Monate Credit Unbekannte zahlen zur Stelle. Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht worden.
Richard Arndt, Breitgasse 17,
vereid. Auctionator,
8414) Nachfolger des **Joh. Jac. Wagner.**

Weisswaaren.

Stickereien, Gardinen, Mulls etc. sind zu Fabrikpreisen zu beziehen. Reflectanten belieben ihre Adr. u. **G. M. 600 poste restante Plauen i. Sachsen** aufzugeben.

Mittel zur Pflege der Haut.

Glycerin-Crême à Glas 50 u. 75 ₰,
Toilette-Glycerin, chemisch rein, a Fl. 25 ₰, 50 ₰ und 1 Mrk., 15 Grm. 5 ₰,
Cold-Cream, a Büchse 25, 50 und 75 ₰, 10 Grm. 10 ₰,
Frostbalsam (sehr zu empfehlen) in Krucken a 30, 50 ₰ u. 1 Mrk.,
Poudre de Riz, a Schachtel 25 ₰, 50 ₰, 1 Mrk., 15 Grm. 10 ₰,
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 25 ₰, 50 ₰, ½ Kilo 80 ₰
empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Wirklich echten
Franzbranntwein
empfiehlt
in Flaschen wie literweise
Hermann Lietzau,
Apotheke und Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1. (8407

Russisches Juchten-Leder-Oel

zur Conservirung von Geschirr- u. Wagen-Leder, sowie von Schuhwaaren ꝛc. ꝛc.
In Flaschen von 500 Gramm Inhalt, à 10 Sgr., in Danzig **nur allein** bei
Hermann Lietzau,
Apotheke und Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1. (8407



Lilionese,

vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pocken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. 26 und 15 Sgr.
Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No 48. (2170

Frische Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**
5374) Mälzergasse 13.

Die Schulstelle in Kobling, welche zu den besser dotirten gehört, ist vacant und soll schleunigst besetzt werden. Geeignete Bewerber ev. Confession wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich beim dortigen Gemeinde-Vorstand melden. (8300

Einen Lehrling,

Sohn ordentl. Eltern, sucht für sein Colonialw.-Geschäft **J. E. Schulz,** 3. Damm 9.

Gesucht

gegen annehmbares Salair.
Ein gewandter Commis
der englischen Correspondenz und der Buchführung vollkommen mächtig. Adressen u. 8347 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine anständige alleinstehende Wittwe von auswärts, m. g. Empfehlungen, sucht e. Stelle als Stütze der Hausfrau oder e. Wirthschaft bei e. anst. Herrn selbstst. zu führen. Das Nähere Heiligegeistgasse 41.
H. Wichmann. (8409

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches in der **einfachen** wie **doppelten Buchführung** u. **kaufm. Correspondenz** bewandert ist, sucht, behufs ihrer weiteren Ausbildung in einem Geschäft als **Buchhälterin** bei ganz bescheidenen Ansprüchen, Stellung. Gef. Off. w. u. 8410 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein routinirter Rechnungsführer u. Amtsschreiber, cautionsfähig, sucht von sogleich Placement. Gef. Off. werden gebeten an den Gerichts-Aktuar Wein in Culm zu senden.

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt für 2 Thlr. monatlich. Näheres Heiligegeistg. 120, part.

Ein solider, leistungsfähiger j. Mann wird als erster Gehilfe für ein größeres Colonialw.-Geschäft in der Provinz bei anständigem Salair gesucht. Bedingungen: Gute Handschrift, Kenntnisse der kalten Destillation und respectabl. Persönlichkeit. Von den mir Unbekannten, persönl. Vorstellung erforderlich.
8418) **E. Schulz,** Heiligegeistgasse 27.

Ein junger Mann,

welcher hauptsächlich mit den Arbeiten der General-Agentur einer bedeutenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft völlig vertraut sein muß, findet per 1. April a. c. Stellung in einem hiesigen **Agentur-Commissions- und Versicherungsgeschäft.** Bewerbungen sind unter Angabe der Gehalts-Ansprüche und Einsendung der bisherigen Zeugnisse sub 8268 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

In der Langgasse ist eine Oberwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet u. Zubehör, zum April cr. zu vermiethen. Adr. unter No. 8424 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Oliva 93 sind 3 freundliche Stuben nebst Küche und Bodengelaß vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. Jederzeit zu besehen. (8366

Kleine Zimmer für Conferenzen sind noch einige Tage der Woche unbesetzt.
W. Johannes,
8348) Heiligegeistgasse 107.

Prima Whitestable Austern, Frische Holländ. Austern

empfing (8425
R. Denzer.

Fr. Holst. Austern

empfing und empfiehlt in und außer dem Hause
W. Johannes,
8349) Heiligegeistgasse 107.

Böhmer Bier 15 Fl. für 1 Rℳ,
Actien- „ 30 „ „ 1 Rℳ,
Bayerisch- „ 32 „ „ 1 Rℳ,
Königsberger „ 27 „ „ 1 Rℳ,
St. Albrechter Putziger Bier 36 Fl. für 1 Rℳ
empfiehlt vorzüglich schön
die Bier-Niederlage
Jopengasse 9. (8379

Die Schlittschuhbahn

an der **Aschbrücke** wird dem Publikum bestens empfohlen. Bei günstigem Wetter Abends bengalische Beleuchtung.
8427) **Albrecht & Co.**

Reinhardt's Etablissement in Jäschkenthal.

Sonntag, den 10. Januar: Concert und Gesangsvorträge von der Familie Ludwig.
Entree a Person 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr Nachmittag. (8421

Table d'hôte Heiligegeistgasse No. 66.

Nachdem ich mehrere Jahre hindurch der Küche im Wiener Kaffeehause vorgestanden und mir die Zufriedenheit der geehrten Gäste durch Bereitung guter Speisen erworben, habe ich unter heutigem Tage für eigene Rechnung Heiligegeistgasse No. 66 im Bienenkorb **eine Speisewirthschaft** eröffnet; verspreche gute und schmackhafte Speisen zu verabfolgen und bitte um geneigten Zuspruch.
Mittagstisch von 12—3 Uhr, à Convert 50, 60, 75 ₰ oder 5, 6 und 7½ Sgr., und Abends 7—9 Uhr. (8419
Hochachtungsvoll
Elise Nadolny.

Die Restauration „Deutscher Tunnel"

Holzmarkt No. 12.
bietet von heute ab jeden Abend von einer ganz neuen Damenkapelle Concert und Damengesangsvorträge. Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 2½ Sgr. pro Person. Galante Bedienung. (8428

Stenograph. Verein.

Sonntag, den 17. Januar:
Soirée
für Mitglieder und Gäste im Local des Herrn **Johannes,** Heiligegeistgasse 107. Anfang 6 Uhr.
Meldungen bei Herrn **Dieball,** Frauengasse 48, und Herrn **Weiß,** Langenmarkt 18.

Zweite Vorlesung zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.
Dienstag, 12. Januar,
um 7 Uhr im oberen Saale der Concordia.
Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch.
Die Reformation in den Niederlanden und die Entwickelung der Niederländischen Kirche bis auf die Neuzeit.
Einlaßkarten für 1 Mark zu haben bei Herrn **Grentzenberg** und am **Eingange.**



Zum Selonke'schen Maskenballe.
Domino in Seide, Atlas, Mönchskutten, Larve und Billet bis 10 Uhr Abends **zu den bekannt billigsten Preisen.** (8397
Charles Haby,
Matzkauschegasse No. 5.

Danziger Actien-Bierbrauerei Klein Hammer.

Bei der jetzigen Schlittenbahn empfehle die Localitäten zu Kl. Hammer dem Besuche des geehrten Publikums. Gleichzeitig erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein
neues französ. Billard
aufgestellt habe, welches ich den Herren Billard-Spielern hiermit freundlichst empfehle. Hochachtungsvoll
8417) **F. Hark.**

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag den 10. Januar:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. (8296) **F. Keil.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 10. Jan.:
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
8362) **H. Buchholz.**

Dienstag, 26. Januar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord:
Concert
von
Joseph Wieniawski.
Billete zu numerirten Sitzplätzen à 1 Rℳ, nicht numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Stehplätzen a 15 Sgr. sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.
Es findet nur dies eine Concert statt. (8048

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 10. Januar:
Großes Salon-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Kilian.**
Das Programm ist neu. Auf allgemeines Verlangen: Melodiencongreß, Gr. Potpourri v. Conradi, und Ich bin der kleine Postillon, Polka (neu) v. Kilian.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
Der Saal ist geheizt.
Für genügende Sitzplätze ist bestens gesorgt. Bitte, keine Hunde mitzubringen.
8380) **H. Gosch.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, 10. Jan. (5. Abonnem. No. 11.) **Drei Paar Schuhe.** Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel von Görlitz. Hierauf neu einstudirt: **Flotte Bursche.** Operette in 1 Act von Suppé. (Martha und Frinke . . . Frau Lang-Ratthey.)
Montag, 11. Januar. (5. Abonnem. No. 12.) Fünftes Gastspiel des Herrn **Erdmann: Rienzi.** Große Oper in 5 Acten v. R. Wagner.
Dienstag, 12. Januar. (5. Abonn. No. 13.) **Lucinde vom Theater.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von E. Pohl. (Hermine Stresow . . Fr. Lang-Ratthey.)
Mittwoch, 13. Januar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Regisseur **A. Ellmenreich: Ein Wintermärchen.** Schauspiel in 5 Acten v. Shakespeare. Musik von F. v. Flotow.
Donnerstag, 14. Januar. (5. Ab. No. 14.) **Auf Schloß Ranneck.** Schauspiel in 5 Acten nach der Novelle „Herrmann" aus der Gartenlaube, von Stägemann.
Freitag, 15. Januar. (Abonnem. susp.) Sechstes Gastspiel des Herrn **Erdmann.** Benefiz für Herrn v. Schmid. **Tannhäuser.** Große Oper von R. Wagner.
Sonnabend, den 16. Januar, bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Sonntag, 10. Januar. **Auftreten des Gymnastikers Carlo Gronau mit seinen 6 Eleven.** U. A.: **Berliner Gauner** oder: **Der unschuldig Verurtheilte.** Posse mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.
Montag, 11. Januar. **Abschieds-Benefiz für Herrn Wilhelm Schulz.**

No. 8894

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.